

Frauen Aargau: Besser vernetzt

Die neuen Co-Präsidentinnen bringen frischen Wind in den Kanton und stärken die Frauengruppen

Förderung, Vernetzung und Gleichstellung – das sind die Ziele des überparteilichen Vereins «Frauen Aargau». Der neue Name und die neuen Co-Präsidentinnen bringen Schwung in die Aargauer Frauenlandschaft.

VON CORINNE RUFLI

Wir sind Feministinnen. Wir jammern nicht über unser Los als Frauen, sondern haben uns eine paritätische Gesellschaft, in der es eine Frauenquote nicht mehr braucht, zum Ziel gesetzt», sagen die beiden neuen Co-Präsidentinnen von Frauen Aargau einstimmig. Connie Fauver und Sandra-Anne Göbelbecker streben eine offene Gesellschaft an. «Es gibt nicht nur Mann und Frau, es gibt Individuen», sagt Göbelbecker. Fauver ergänzt: «Alle sollten ein Leben nach ihren Vorstellungen führen können.»

Unbekannte Gesichter sind die polit-affinen Frauen nicht: Connie Fauver ist selbstständige Kommunikationsberaterin und Erziehungsrätin. Sie hat zwei Kinder und lebt in Stilli. Sandra-Anne Göbelbecker ist persönliche Mitarbeiterin von Nationalrat Max Chopard. Die Sozialarbeiterin hat drei Kinder und wohnt in Baden.

DIE BEIDEN FRAUEN haben dieses Jahr das Präsidium der Frauenlandsgemeinde Aargau übernommen. An den Zielen des Vereins rütteln die beiden nicht: Förderung, Vernetzung und Gleichstellung von Frauen im Aargau stehen im Zentrum. Den Namen aber haben sie geändert: «Vor 20 Jahren war der Name Frauenlandsgemeinde sicher ein Seitenhieb auf die nie enden wollende Männerherrschaft in den Landsgemeinden. Heute erscheint er uns aber altbacken. Wir wollen einen neuen, frischen Namen», sagt Connie Fauver. Gesagt, getan: Sie forderten alle Mitglieder auf, Namensvorschläge zu schicken. Die grösste Zustimmung bekam «FrauenAargau». Das neue Logo und die Website gibt es ab nächstem Jahr.

Der Name frauenaargau.ch existierte bereits als Plattform für die Vernetzung und Sichtbarkeit von Frauengruppen.



«Gemeinsam sind wir stärker.» Connie Fauver (l.) und Sandra-Anne Göbelbecker sind die neuen Co-Präsidentinnen von Frauen Aargau. CORINNE RUFLI

■ FRAUEN AARGAU SETZT SICH FÜR GLEICHSTELLUNG EIN

«Frauen Aargau» ist der neue Name der Frauenlandsgemeinde Aargau. **Die Idee eines überparteilichen, aargauischen Frauennetzwerkes entstand beim Frauenstreik 1991.** Die erste Frauenlandsgemeinde fand 1992 auf dem Riegel statt – die Initiantinnen waren Lilly Dür-Gademann und Suzanne Rohr Kaufmann. Immer steht ein **Gleichstellungsthema** im Zentrum der Tagung. 1999 wurde der Verein Frauenlandsge-

meinde Aargau gegründet mit dem Ziel, **Frauen zu stärken, zu fördern** und die Gleichstellung von Frauen und Männern voranzutreiben. **Der Verein lanciert und unterstützt Frauenprojekte.** Neu übernahmen Connie Fauver und Sandra-Anne Göbelbecker das Co-Präsidium. Die **19. Frauenlandsgemeinde** findet am 25. Mai 2013 im Grossratsgebäude in Aarau statt. (CRU) Kontakt: info@frauenaargau.ch

«Wir als ehemaliges Frauenlandsgemeinde-Team wollen die Vernetzungsaufgaben von frauenaargau.ch übernehmen und weiterführen», sagt Fauver. Das bedeutet, dass regelmässig ein runder Tisch mit allen Mitgliedsorganisationen stattfindet, an dem sich die verschiedenen Frauengruppen austauschen können. «So treffen sich alle Frauenorganisationen

« Wir sind Feministinnen. Wir jammern nicht über unser Los als Frauen.»

CONNIE FAUVER UND SANDRA-ANNE GÖBELBECKER – CO-PRÄSIDENTINNEN FRAUEN AARGAU

nur einmal und wir sparen Ressourcen», sagt Göbelbecker. Fauver fügt an: «Wichtig sind auch die persönlichen Kontakte unter den Frauen.»

DIE ERFOLGREICHEN und beliebten Tagungen der Frauenlandsgemeinde werden weiterhin durchgeführt. Das Thema der nächsten Tagung im Mai 2013 ist «FrauenBild – MedienMacht». Für die Tagung verpflichtet haben sich bereits Politologin Regula Stämpfli und Nicole Althaus, Chefredaktorin von «Wir Eltern».

Der monatliche Newsletter mit Hinweisen zu Veranstaltungen rund um Frauenfragen soll noch ausgebaut und breiter gestreut werden. Heute erreicht er bereits 1400 Frauen im Aargau.

Frauen Aargau besteht aus über 200 Einzelmitgliedern und vielen Frauenorganisationen. Fauver und Göbelbecker stellen klar: «Wir wollen die vielen Organisationen, die sich im Aargau für Frauenanliegen engagieren, bündeln. Wenn wir zusammenarbeiten, sind wir viel stärker und haben mehr Einfluss.»

Für die Grossratswahlen hatte Frauen Aargau die Kampagne «Damenwahl» organisiert, die animieren sollte, Frauen zu wählen. Ganz zufrieden mit dem Ausgang der Wahlen sind die Co-Präsidentinnen nicht. Sie hätten sich noch mehr Grossrätinnen gewünscht. «Immerhin ist der Frauenanteil auf 31 Prozent gestiegen», sagt Fauver. Und Göbelbecker: «In allen elf Bezirken war die Wahlbeteiligung der Frauen höher als die der Männer.»

■ NACHGEFRAGT

Amanda Sager-Lehnherr (53) aus Seon war sieben Jahre Präsidentin der FrauenLandsGemeinde Aargau. Die Therapeutin hat ihr Amt abgegeben und widmet sich wieder vermehrt ihrem Beruf. Durch ihre Vernetzungsarbeit arbeiten Frauen und Frauenorganisationen im Aargau heute enger und selbstverständlicher zusammen.

Was konnten Sie in Ihrer Amtszeit als Präsidentin der FrauenLandsGemeinde bewegen?

Amanda Sager-Lehnherr: «Frauenarbeit braucht Ausdauer, da geht es nur in kleinen Schritten voran. Ich konnte vie-



le Menschen für gewisse Themen sensibilisieren. Die jährlichen Tagungen wurden immer besser besucht – es kamen 170 bis 260 Frauen – die sich für Gleichstellungsthemen interessieren und sich gerne austauschen und vernetzen. Ich habe neue Ideen gebracht und Projekte aufgelegt.

Welches sind die wichtigsten Projekte?

Ich hatte die Idee eines Frauen-Mentorings, woraus 2007 das Projekt Mentee! entstand. 2008 startete ich das Projekt «Rendez-vous mit Aargauer Politikerinnen». Dann wollte ich die verschiedenen Aargauer Frauenorganisationen mehr vernetzen, damit nicht jede allein ihr Gärtchen pflegt, sondern wir zusammen eine grössere Kraft für Frauenanliegen und Gleichstellung im Kanton sein können. Seit sechs Jahren finden Vernetzungstreffen statt.

Sind sieben Jahre als Präsidentin genug? Oder warum gaben Sie Ihr Amt ab?

Es war eine sehr schöne Zeit, in der ich mich mit tollen Frauen lustvoll für Gleichberechtigung einsetzte. In diesen sieben Jahren habe ich mich intensiv engagiert und Hunderte Stunden dafür aufgebracht. Ich bin etwas müde geworden und bin froh, wenn hoch motivierte neue Frauen den Faden aufnehmen und weiterentwickeln.

INTERVIEW: CORINNE RUFLI